





# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 9.

Samstag den 21. Januar 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

## Lehrkurs für Obstbau in Hohenheim.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie bisher, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht in Hohenheim aufgenommen. Die Lehrlinge haben dort auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflege u. Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume, in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten, im Baumschnitt u. s. w. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten selbstständig vorzunehmen. Zugleich erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Ausgaben, durch Lesen pomologischer Bücher und in anderer geeigneter Weise beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr 4-5 Wochen und während des Sommers zum Behuf der Erlernung des Okultirens 8 Tage. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Aeltern zu sorgen und ist in dem Gesuch um Aufnahme Nachweisung darüber zu geben, wer die Aufenthaltskosten in Hohenheim bestreiten werde. Von Seite des Instituts wird übrigens dafür Sorge getragen werden, daß die Lehrlinge Wohnung und Bett um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser, einen Spaten, eine Haue, eine Baumzange, sowie die zum Unterricht erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist; diese Gegenstände können sämtlich in Hohenheim angekauft werden. Nach Ablauf der ersten 14 Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche überhaupt gewährt werden kann, mit täglichen 12 fr. abgelohnt. Uebrigens wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge auf deren gleich bei der Anmeldung zur Aufnahme in den Obstbaulehrkurs hierauf zu richtendes Gesuch ein Staatsbeitrag von je 12 fl. aus der Kasse der Centralstelle verabfolgt werden. Bei der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten und Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind, worüber, sowie über unbefehltenen Ruf und bei den um einen Staatsbeitrag einkommenden Wittstellern über die Vermögensverhältnisse sich aufzuweisen ist. Auf diesen Unterricht werden die landwirtschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden als auf eine sehr geeignete Gelegenheit zu Heranbildung tüchtiger Gemeinde- und Bezirksbaumwärter noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist von vier Wochen anberaumt und sind die Anmeldegesuche an die Institutsdirektion in Hohenheim zu richten. Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrkurs einkommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Lehrkurs wünschenswert erscheinen, so wird hiezu auch feuer, wie in den letzten Jahren, entsprechende Einleitung getroffen werden. Stuttgart, den 13. Januar 1871. Centralstelle für die Landwirtschaft. Doppel.

Im Interesse des eigenen Landes vermeiden. In der Absicht der gegenwärtigen Macht haben Frankreichs aber liege es nicht, die Herstellung des Friedens zu ermöglichen, deshalb hätten sie die freie Meinungsäußerung durch die Presse und die Vertreter der Nation unmöglich gemacht. Die Verantwortlichkeit für die Deutschland aufgenötigte strengere Handhabung des Krieges unter Loslösung von den Traditionen der europäischen Kriegsführung übernommen und der französischen Nation aufzuezwungen hätten.

Berlin den 17. Jan. Ein Schreiben des Königs Wilhelm an den Prinzen Heinrich der Niederlande hofft Beilegung deutscher Beschwerden bezüglich Luxemburgs, erklärt, Deutschland und Preußen wollen keineswegs Luxemburgs staatlichen Bestand beeinträchtigen. — Die Antwort des Bundeskanzlers an Luxemburg vom 6. Jan. behält die Dietenhofener Vorgänge weiterer Erörterung vor und kündigt die Beglaubigung eines deutschen Vertreters in Luxemburg an.

Aus Breslau erzählt die Schles. Ztg.: „Drei franz. Offiziere, von denen zwei, die aus dem Elfaß stammen, der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, wohnen seit längerer Zeit hier in einem Hause, dessen Dachstube an eine arme Frau vermietet ist, deren Mann sich auf dem Kriegsschanzplan befindet. Der kleine Sohn dieser Frau hatte sich nun in seiner kindlichen Weise an die fremden Offiziere, welche dem Knaben selbst sehr zugethan waren, angeschlossen, so daß er dieselben täglich besuchte. Um so mehr fiel es nun den Offizieren auf, als sich der kleine eine ganze Woche lang nicht mehr sehen ließ. Am vergangenen Sonntag Vormittag aber erschien der Knabe wieder in der Wohnung der Offiziere und erzählte denselben unter Thränen, daß er ein kleines Brüderchen erhalten habe, aber die Mutter sei so krank und er müsse sie ganz allein versorgen. Nun solle auch das Brüderchen heute getauft werden, die Mutter habe jedoch Niemanden, der zu Rathen stehen wolle. Die Offiziere berührten nun den betrübten Knaben und erklärten, daß sie des Nachmittags in der Kirche zur Taufe erscheinen und die Patheustelle übernehmen wollen. Als Nachmittags die Hebamme das Kind zur Kirche abholen wollte, erfuhr sie von der leidenden Frau, daß die im Hause wohnenden französischen Offiziere die Patheustelle übernehmen würden. Natürlich ging nun die Hebamme selbst zu den drei Herren, die sofort bereit waren, sich mit dem jungen Weltbürger nach der Kirche zu begeben. Sie bestellten sofort eine Droschke, damit das Kind bei der Kälte nicht getragen werden dürfe, und fuhren nun mit der Hebamme und dem kleinen „Citoyen“ (Bürger) nach dem Dom, wo der Taufakt vor sich ging. Als derselbe beendet war, beschränkten die drei Franzosen die Hebamme sehr reichlich und übergaben ihr für die Mutter des Kindes als Pathegeschenk — einen Hundertthalerchein. Außerdem aber übersandten sie zur Tauffeier noch eine Dose und zwei Flaschen Wein. Der hochertruten Wehrmannsfrau, die noch immer krank darniederliegt, ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, den Dank abzuhatten, der diesen drei ehrenwerthen Franzosen für einen so schönen Zug von Nächstenliebe gebührt.“

Wien den 13. Jan. Dreizehntausend für Frankreich bestimmte Chassepot-Gewehre sind hier mit Beschlag belegt worden.

Best den 14. Jan. Fürst Karageorgewich (bekanntlich der Theilhaberschaft an dem Morde des Fürsten von Serbien angeklagt) ist in 2. Instanz zu achtjährigem, seine Wittangeklagten Trifkovic und Stanfobij zu 4 jährigem schwerem Kerker ohne Eisen verurtheilt worden. Alle 3 Angeklagte wurden ferner in den Erfaß der Proceßkosten sowie in den Erfaß der Verpflegungskosten während der Haftdauer verurtheilt.

### Belgien.

Brüssel den 14. Jan. Das Journal „La Meuse“ meldet, daß beabsichtigt werde, bei Brüssel 50,000 Mann zu concentriren, für den Fall, daß die Arme e Faidherbe's über die belgische Grenze gedrängt werden sollte. Sollten die Franzosen beabsichtigen, durch Belgien zu entzweyeln, so würden die belgischen Truppen der belgischen Neutralität Achtung verschaffen.

### Frankreich.

\* Während die deutschen Staaten für Kriegszwecke Geld zu den billigsten Bedingungen erhalten, während die deutschen Staaten ihre Papiere mit den höchsten Curfen verzeichnet sehen (Württembergische 6% zu 101% gesucht), sind die Franzosen in der Lage, sich mit ihren Geldgesuchen von allen Seiten abgewiesen zu sehen. Sogar in Wien hat die französische Regierung angeklöpft; sie hat es vergeblich gethan, obgleich sie die höchsten Zugständnisse zu machen bereit war. Die Schweizer haben viel, sehr viel Sympathie für die Schweizer-Republik, aber an Geld keinen Sens.

Die Bewegung in der Grafschaft Nizza, welche den Zweck hat, sich von Frankreich loszusagen und sich Italien wieder anzuschließen, dauert fort. Mehrere Comités bestehen. Dieselben stehen mit italienischen, namentlich Genueser Comitès in Verbindung und verbinden den Abgang der mobilisirten Nationalgarde zur Armee. Die Nationalgarde folgt auch dem Gebot derselben und weigert sich, Nizza zu verlassen. Es scheint nun, daß die französischen Behörden einschreiten und die Mobilisirten der Grafschaft nach Afrika senden wollen. Möglich, daß es dann zu ernstlichen Szenen kommt.

### Italien.

\* In Rom ist am 12. Jan. die erste protestantische Kirche eröffnet worden. Ueber der Thür derselben ist die Ueberschrift angebracht: Freie Kirche im freien Staat.

### Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 16. Jan. Die Kälte hat sich in den letzten Tagen bis auf 18 Gr. gesteigert, doch ist für die Saaten vorerst nichts zu fürchten, da dieselben durch eine hinreichende Schneedecke geschützt sind. Im Getreidegeschäft zeigte sich auch vorige Woche auf den auswärtigen Börsen und Märkten wenig Lebhaftigkeit, indem dasselbe bei der andauernden Verkehrsstörung die engsten Grenzen des Bedarfs unmöglich überschreiten konnte, und wenn sich die Preise dennoch behaupteten, so legt die hauptsächlich in der Zurückhaltung der Verkäufer. Die süddeutschen Märkte haben mitunter wieder eine festere Haltung angenommen, die Umsätze aber waren im Allgemeinen ziemlich beschränkt. Die heutige Landesproduktenbörse begann in ziemlich ruhiger Stimmung, und der Verkehr wurde erst am Schluß der Börse lebhafter. Wir notiren: Weizen ungar. 7 fl. 42-48 fr., bayr. 7 fl. 36-48 fr., Kernen 7 fl. 6-36 fr., Gerste würt. 5 fl. 42 fr., Hafer 5 fl. 24 fr., Mehlpreise pr. 200 Pfd. inkl. Sad: Nr. 1 23 fl.

bis 23 fl. 15 fr., Nr. 2 21 fl. bis 21 fl. 15 fr., Nr. 3 18 fl. 30-45 fr., Nr. 4 16 fl. 30 fr.

### Just. Kerker an seinen Schneider.

Während unser berühmter Landsmann, der Dichter Justinus Kerker, auf der Universität Tübingen studirte, begegnete ihm einmal der Unfall, daß er im Loch in seinen Mantel brannte. Er schickte dann das beschädigte Kleidungsstück mit folgendem Briefe an seinen Schneider nach Ludwigsburg:

Profit Neujahr!  
In welche Gefahr  
Ich gekommen schier,  
Vernehmen Sie hier:  
Am Dien ich saß  
Ganz ruhig und las,  
Wie alle Uebel  
Ohne Bibel  
Durch Purgiren und Speien  
Zu heilen seien,  
Als vögllich, oh!  
Ganz lichterloh  
Ins Dienloch  
Der Lenz froch,  
Mir mit feurigen Klauen  
Den Cur(\*) zu rauhen!  
Ich, nicht dum,un,  
Dreh mich um,  
Schüttel und rüttel  
Den brennenden Kittel,  
Was die Backen auf,  
Trapp drauf;  
Aber ein Loch  
Bleibt doch,  
Wie Sie werden sehen,  
Wenn Sie ihn umbrechen.  
Doch legt sich der Schmerz,  
Denn mir sagt mein Herz,  
Sie seien der Mann,  
Der helfen kann.  
Drum bitt' ich recht sehr,  
Mein lieber Herr,  
Betrüben Sie nicht  
Den armen Wicht  
Und setzen Sie doch  
Einen Pläß vor's Loch,  
Sei er blau,  
Schwarz oder grau,  
Aber nur bald,  
Denn es ist kalt.  
Vielleicht hat der Sprößler,  
Oder noch besser,  
Die Fabrik  
Noch ein Stück  
Der Art feil.  
Ihr  
Kerker  
in Eil!

\*) Mantelrod.

### Nevier Reichenberg. Holzverkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 26. und 27. d. Mts.  
Scheidholz: aus dem Eulenberg, Rohrbach, Badnangerteich, Lauterhalbe, Bruchholz und Steinberg: 13 stückerne Baustämme, 25 stärkere Fichtenstangen, 6% Alstr. Laubholzschleifer und Prügel, 42% Alstr. Nadelholzprügel, 5 Alstr. Nadelholzandruck, 25 eichene, 150 buchene, 50 birchene, 175 asperne Wellen und Nadelkreuzer, geschägt zu 4700 St. Wellen.  
Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr, am ersten Tage am Oppenweiler Parkthor, am zweiten auf der hohen Straße oberhalb des Landvogteistocks.  
Reichenberg den 18. Jan. 1871.  
K. Forkant.  
Beckner.

### Rassach Oberamts Marbach. Liegenschaftsverkauf.

Auf den Antrag der Erben der kürzlich gestorbenen Andreas Spörle, Gemeindepfleger's Wittve von hier, kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft, bestehend in: Einem anno 1862 neuerbauten stöckigen Wohnhaus mit Holzstall, Remise und gewölbtem Keller, Einer stöckigen Scheuer, Einem Wasch- und Badhaus, 1/2 Mrg. 6,3 Mh. Garten,  
Rassach Oberamts Marbach.

10%, Mrg. 37,0 Mh. Acker,  
10%, Mrg. 12,9 Mh. Wiesen und  
40%, Mrg. 39,4 Mh. Wald,  
Anschlag — 12,175 fl.

am Mittwoch den 1. Februar 1871,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Nassach erstmals zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Beilstein den 19. Januar 1871.  
K. Amtsnotariat.  
Braunbeck.

### Fürstehof. Schafwaideverleihung.

Die hiesige Waide sammt dem dazu gehörigen Uebertrieb, auf welchen 600 Stück ernährt werden können, wird am kommenden Donnerstag den 26. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, im Hause des Unterzeichneten auf die Zeit von Ambrosi 1871 bis dahin 1872 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Anwalt Tresz.

### Badnang. Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Gottlieb Gailer, Schuhmacher.

Badnang. Dürres Buchenholz  
kauft die Redaktion ds. Bl.

### Badnang. Geld-Offert.

175 fl. Pflegegeld hat sogleich auszuliehn  
Glafer Weber, sen.

### Badnang. Geld-Offert.

750 fl. Pflegegeld hat sogleich oder bis Lichtmß auszuliehn  
Daniel Traub, Rothgerber.

### Badnang. Geld-Gesuch.

200 fl. werden gegen beinahe doppelte Versicherung in Gütern von einem Baue:n aufzunehmen gesucht.  
Näheres bei der Red. d. Bl.

### Badnang. Ein Gerbers-Zuber

ist mir vor 8 Tagen vor meinem Hause fortgekommen. Der Besizer des Zubers wird hiemit ersucht, denselben in Balde zurückzugeben, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belanggen würde.

Gottlieb Ludwig.

Badnang. Nächsten Sonntag hat den Bregeln-Badtag und ladet hiezu freundlichst ein  
Bäder Jakob Groß.